

FRÖBEL Kinderkrippe

Scheurlinstraße 15
81241 München



Stand 15.03.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung	4
1.1 FRÖBEL als Träger	4
1.1.1 Leitbild und Unternehmenskultur.....	4
1.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	5
1.2 Unsere FRÖBEL-Kinderkrippe.....	5
1.2.1 Einrichtung	5
1.2.2 Außengelände	6
1.2.3 Öffnungszeiten.....	6
1.3 Einrichtungsschwerpunkt: Sprache – Natur – Umwelt	6
1.3.1 Sprache und Literacy: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	6
1.3.2 Bilinguale Erziehung.....	7
1.3.3 Natur- und Umwelterziehung.....	8
1.4 Wir sind eine Sprach-Kita	8
1.4.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	9
1.4.2 Inklusive Pädagogik	9
1.4.3 Zusammenarbeit mit Familien	9
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele	10
2.1 Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel.....	10
2.2 Das pädagogische Konzept der Einrichtung.....	10
2.3 Bild vom Kind	11
2.4 Inklusion.....	11
2.5 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.....	12
2.5.1 Basiskompetenzen stärken	12
2.5.2 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt	13
3. Gestaltung des pädagogischen Alltags.....	16
3.1 Offener Bereich und Nestbereich.....	16
3.2 Schlüsselsituationen im Alltag.....	16
3.3 Raumkonzept – Räume für die Sinne.....	17
3.4 Tagesstruktur	18
3.5 Beobachtung und Dokumentation	19
4. Eingewöhnung und Übergänge.....	20
4.1 Übergang: Familie – Kinderkrippe.....	20
4.2 Eingewöhnung	20
4.3 Übergang: Nestbereich – Offener Bereich	20
4.4 Übergang: Kinderkrippe – Kindergarten	21
5. Zusammenarbeit mit Eltern.....	21
6. Einbettung in den sozialen Lebensraum	22
7. Leitung und Team	22

7.1	Zusammenarbeit im Team.....	22
7.2	Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte	23
7.3	Ausfallmanagement	24
8.	Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung	24
9.	Kinderschutz.....	24
10.	Beschwerdemanagement.....	25

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

1.1 FRÖBEL als Träger

„Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin ist eine Tochtergesellschaft des FRÖBEL e.V., anerkannter freie Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband. FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands“¹, sowie in Australien und in Polen. Gegenwärtig werden 14.500 Kinder von mehr als 3300 Mitarbeiter*innen in über 160 Einrichtungen betreut.

„Alle FRÖBEL-Krippen, -Kindergärten und –Horte sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von regionalen Geschäftsleitungen geführt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden dort direkte Ansprechpartner in fachlichen und organisatorischen Fragen der Region. Die fachliche Begleitung der Einrichtungen findet durch eine regionale Fachberatung statt. Regionalübergreifende Themen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauptgeschäftsstelle in Berlin bearbeitet.“²

FRÖBEL – Region Bayern betreibt in München zwölf Kindertageseinrichtungen in elf Stadtteilen. Unsere sieben Kinderkrippen, zwei Kindergärten und drei Häuser für Kinder sind in Betriebsträgerschaft der Stadt München. Sie haben eine Gesamtkapazität von 782 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Derzeit haben wir mehr als 150 Mitarbeiter*innen, die Anzahl wächst stetig.

1.1.1 Leitbild und Unternehmenskultur

Unser Anliegen ist es, in einem stetigen Prozess innovative Wege zu entwickeln, um den Kindern und ihren Eltern das beste Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner individuellen Entwicklung. Zugleich sind die Unterstützung von Familien und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wesentliche Ziele. Bildung steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Wir verstehen Bildung als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Aneignung von Welt durch die Kinder und beziehen die Eltern sowie unsere Kolleg*innen in diesen dauerhaften Bildungsprozess mit ein. Dies entspricht unserem Verständnis einer lernenden Organisation.

Um diese Ziele zu erreichen bieten wir

- den von uns betreuten Kindern vielfältigen Angebote und Konzepte, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und sie in ihrer individuellen Entwicklungen bestmöglich unterstützen.
- den Eltern und Familien der von uns betreuten Kinder eine partnerschaftliche Unterstützung bei erzieherischen Themen und durch familienergänzende Angebote.
- unseren Mitarbeiter*innen Karriere- und berufliche Entwicklungschancen durch eine moderne Personalentwicklung und attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir sind ein wachsendes gemeinnütziges Unternehmen, das sich durch wirtschaftliche Stabilität und Investitionen in die Zukunft auszeichnet.

¹ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, S. 5f, 2. überarbeitete Auflage

² ebd. S. 5f, 2. überarbeitete Auflage

1.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zur erforderlichen Wahrnehmung der Aufgaben finden zwischen der regionalen Geschäftsleitung und der Einrichtungsleitung als erste Ansprechpartner*in der Kinderkrippe regelmäßig Dienstbesprechungen statt. Diese dienen der gegenseitigen Information und Vorbereitung von Entscheidungen, die die Kinderkrippe betreffen. Außerdem finden einmal im Monat mit der Geschäftsleitung Leitungsrunden statt, in denen Informationen ausgetauscht und gemeinsam wichtige Fragen bezüglich der Einrichtungen besprochen und diskutiert werden. Notwendige Entscheidungen werden nach vorheriger Absprache soweit möglich im gegenseitigen Einvernehmen getroffen. Personalplanung und -einstellung sowie die Finanzplanung erfolgt in der Regel in Absprache von Einrichtungsleitung und Geschäftsleitung.

Zur Unterstützung auf fachlicher Ebene stellt der Träger eine regionale Fachberatung zur Verfügung. Diese unterstützt, berät und begleitet die pädagogische Arbeit der Einrichtungen. In regelmäßigen Abständen finden mit der Fachberatung Arbeitstreffen statt, die dem fachlichen Austausch, der pädagogischen Profilbildung und der methodischen Unterstützung von Qualitätsentwicklungsprozessen dienen. Zur fachlichen Unterstützung der Teams bietet sie Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen an. Sie moderiert regionale Arbeitskreise, die dem kollegialen Austausch dienen sowie die Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte erweitert. Zudem hospitiert die Fachberatung bei Bedarf in den Einrichtungen und reflektiert diese im Anschluss mit der Leitung.

1.2 Unsere FRÖBEL-Kinderkrippe



Die Kinderkrippe liegt im Münchner Westen in einem Wohngebiet. Sie befindet sich in unmittelbarer Umgebung des Pasinger Stadtparks, der auch der kleine Bruder des Englischen Gartens genannt wird. Durch den 1,5 Kilometer langen Park fließt die Würm, ein kleiner Bach, der an manchen Stellen zu künstlichen Seen aufgestaut ist. Wiesenflächen und Baumgruppen wechseln sich ab und bieten so eine schöne Naturkulisse.

Der Park wird vielseitig genutzt und die Spielplätze im Grünen locken Familien mit Kindern an. In direkter Nachbarschaft findet man einen Bauernhof mit vielen verschiedenen Tieren, eine Gärtnerei sowie den Großhadener Wald mit unterschiedlichen Baumbeständen und zahlreichen Waldtieren, welche man dort noch beobachten kann.

1.2.1 Einrichtung

Unsere Kinderkrippe bietet 48 Kindern im Alter von 0-3 Jahren ausreichend Platz, um sich spielerisch zu entfalten. Es stehen vier Erfahrungsräume mit je einem angrenzenden Schlafräum zur Verfügung. Weiter werden in der Kinderkrippe das Büro, zwei Kinderbäder mit jeweils zwei Töpfchen-Toiletten, sowie je drei „Löwentatzen-Clou“ Toiletten und je einem großen Waschbecken angeboten. Ein kindgerechter Wickelbereich, ermöglicht in den Kinderbädern eine persönliche Betreuung der Kleinsten. Alle Räumlichkeiten der Einrichtung sind durch zwei große und weitläufige Flure verbunden. In der oberen Etage befindet sich der Nestbereich für unsere Kleinsten. Im Erdgeschoß ist der Offene Bereich für unsere größeren Kinder, der vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zur Partizipation anbietet.

1.2.2 Außengelände

Das Außengelände ist sehr groß und weitläufig mit ausreichend Baum- und Buschbestand angelegt, damit im Sommer genügend Schattenfläche vorhanden ist. Ferner wachsen Beeren und Früchte im Garten, welche die Kinder ernten und essen dürfen.

Ein Sandkasten mit Sandspielgeräten und ein Wasserspielplatz mit manueller Wasserpumpe laden zum Spielen und Experimentieren ein. Auf unterschiedlichen Böden lernen die Kinder verschiedene Untergründe kennen, die spielerisch ihren Balance- und Gleichgewichtssinn fördern. In der Nestschaukel und im großzügig überdachten Bereich können sich die Kinder zurückziehen, wenn sie ein wenig Ruhe brauchen. Entsprechend dem großen Bewegungsbedürfnis unserer Krippenkinder gibt es im Garten einen Parcours auf dem sie mit verschiedenen Fahrzeugen unterwegs sein können.



1.2.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat an fünf Tagen in der Woche von 7:30 – 17:00 Uhr geöffnet. In unserer Kinderkrippe haben wir eine tägliche Kernzeit von 9:00 – 13:00 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder in der Einrichtung anwesend sein, damit wir unserem Bildungsauftrag nachkommen und die Kinder sich gut in die Hausgemeinschaft eingliedern können.

Unsere Einrichtung hat an 20 Werktagen im Jahr geschlossen. Davon werden 4 - 6 Tage für die fachliche Weiterentwicklung unseres Teams und der pädagogischen Arbeit genutzt. Feststehende Schließzeiten sind die Weihnachtswoche und die ersten zwei Wochen in den Sommerferien. Die Schließtage werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

1.3 Einrichtungsschwerpunkt: Sprache – Natur – Umwelt

1.3.1 Sprache und Literacy: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache und Kommunikation als Interaktion von Anfang an.

„Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im „Wechselgespräch“ entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen“.³

Sprachen erlernt das Kind ganzheitlich und mit allen Sinnen durch Erfahrungen im Alltag. Wir begleiten Alltagshandlungen sprachlich und sind im regelmäßigen verbalen und nonverbalen Austausch mit dem Kind. Lautäußerungen des Kindes nehmen wir an und geben diesen Bedeutung. Sprache dient dem Kind, sich in seinen Gefühlen und Bedürfnissen auszudrücken. Sie ist wichtig, um soziale Kontakte zu knüpfen.

Im Fokus unserer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung steht einerseits das einzelne Kind in seiner altersgemäßen Sprachentwicklung und andererseits die Kommunikation der Kinder untereinander. Zugleich soll die natürliche Neugierde des Kindes durch Motivation und Spaß am Lernen geweckt werden. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung setzen wir um, indem wir die Sprechfreude des Kindes anregen und ihm interessiert zuhören. Somit lernt das Kind, seine Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu fassen. Wir erzählen den Kindern Geschichten und lesen ihnen vor, musizieren gemeinsam

³ <http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>, S.195

mit Orff-Instrumenten, Gitarre und Klavier, spielen Klanggeschichten und kleine Rollenspiele. So entwickeln die Kinder ihren Sinn für Rhythmus, Melodie und die Akzentgebung in der Sprache. Dies fördert die Lust an Sprache und Kommunikation sowie das Zuhören, die Aufmerksamkeit und die Fantasie der Kinder. Regelmäßig finden im Morgenkreis sowie im Freispiel Sing- und Bewegungsspiele statt. Kleine sprachliche und musikalische Rituale helfen den Kindern, sich im Tagesablauf zu orientieren, sie kündigen die Übergänge vom Freispiel zur Essens- oder Schlafsituation an.

Vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften, sind die Basis zum Erlernen der Sprache und zum Erweitern der kommunikativen Kompetenz. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion sehr bewusst und achten auf vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten in Wortwahl, Mimik und Gestik. Damit wird nicht nur die Sprachentwicklung der Kinder mit Deutsch als Erstsprache, sondern gleichermaßen der Spracherwerb mehrsprachiger Kinder in der Einrichtung intensiv begleitet und unterstützt.

Zur sprachlichen Anregung verwenden wir eine Vielzahl an Materialien: Bilderbücher, das Erzähltheater Kamishibai, Reime, Lieder, Fingerspiele, Bildkarten und Kniereiter. Mithilfe von Bildkarten besprechen wir mit den Kindern das Mittagsmenu. Während der Vegetationszeit nutzen wir unseren großen Garten als sprachanregenden Ort: Wir säen und ernten Kräuter und Gemüse, pflücken Obst, beobachten kleine und größere Tiere, spielen Bewegungsspiele und beobachten das freie Spiel der Kinder. All dies begleiten wir sprachlich. Unsere Einrichtung verfügt über eine Kinderbibliothek, die stetig ausgebaut wird, unter anderem in Kooperation mit einer Buchhandlung in unserem Sozialraum. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Familien finden regelmäßige Vorleseaktionen in den Sprachen unserer Krippenkinder statt. Wir nutzen außerdem die Vorleseangebote für Krippenkinder in der Münchner Stadtbibliothek Pasing.

1.3.2 Bilinguale Erziehung

Um eine Sprache zu lernen, muss man von Sprache umgeben sein und Lust haben, sich mit dem anderen zu verständigen und in den Austausch zu treten.

Bilinguale Erziehung bei FRÖBEL ist in ein ganzheitliches Konzept von alltagsintegrierter sprachlicher Bildung eingebettet und wird als Thema des gesamten Teams verstanden und umgesetzt. Es findet eine bewusste sprachförderliche Ausgestaltung von alltäglichen Situationen sowie die sprachliche Begleitung von vielen Handlungen in der Kinderkrippe statt. Im Fall der Bilingualen Erziehung bei FRÖBEL geschieht dies einerseits in deutscher Sprache und andererseits in der Zweitsprache der Einrichtung, in unserer Krippe ist das Italienisch. Der Kontakt mit der Zweitsprache findet nicht durch isolierte Programme (Unterrichtseinheiten) statt, sondern wird in den Alltag der Kinder integriert. Durch die sie umgebende Sprache kommen die Kinder ganz selbstverständlich in Kontakt mit dieser. Sprachen (kennen-)lernen orientiert sich damit an den Prinzipien von partieller Immersion. Kinder, die frühzeitig mit einer zweiten Sprache in Kontakt kommen, werden sich bewusster über Sprache.

Für uns ist entscheidend, dass durch die Gestaltung des Alltags die Kinder selbst beeinflussen können, wie intensiv sie mit der Zweitsprache der Einrichtung in Berührung kommen. Damit stärken wir die Selbstwirksamkeit und Freude der Kinder beim Sprachenlernen. Das frühe Lernen einer weiteren Sprache schafft gleichzeitig Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern sowie Berührungspunkte mit deren Kultur. Darüber hinaus bekommen Kinder in sehr frühen Jahren ein Gefühl dafür, dass es andere Sprachen gibt, dass diese gleichwertig sind und dass in unserem Haus alle Sprachen der Familien und Mitarbeiter*innen wertgeschätzt werden.

Sprachenfreundliche Lernumgebung

Die Umgebung in unserer Kinderkrippe ist so gestaltet, dass sich viele Interaktionsanlässe ergeben, in denen Italienisch eine Rolle spielt. Unsere Native Speaker*in greift die Themen der Kinder in allen Situationen des Alltags auf und schafft damit eine lernfreundliche Umgebung. Die Rituale des Alltags wie z.B. Begrüßen, Verabschieden, Schlafen, Pflege und Mahlzeiten werden von der Native Speaker*in in Italienisch begleitet. Im Rahmen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung werden Fotos, Bücher, Bilder, Musik-CDs, Fingerspiele und Lieder als sprachanregendes Material verwendet. Die Bilingualität in der Einrichtung wird zusätzlich von Eltern mit italienischer Erstsprache durch Vorlesen und Singspiele regelmäßig unterstützt.

1.3.3 Natur- und Umwelterziehung

„Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an – ein Potential, das zu nutzen ist. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen“⁴, die uns in ihrem natürlichen Lebensraum begegnen.

Kindliches Lernen passiert ganzheitlich mit allen Sinnen. Dies zeigt sich durch aktives Tun und bewusstes Beobachten von Naturvorgängen, wie z.B. durch das Säen von Samen, das Pflegen von Pflanzen, das Riechen und Schmecken der Früchte. Dabei finden bei uns immer wieder kleine Projekte statt, wie z.B. das Anbauen von Gemüse, das Zubereiten von leckeren Gerichten gemeinsam mit unserer Köchin, den Eltern und den Kindern.

Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, die uns in ihrem natürlichen Lebensraum begegnen und Naturmaterialien, wie z.B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte, Holz, Humus im Detail kennenzulernen, zu erkennen und deren Verwendung zu erkunden, fördern die Natur- und Umwelterfahrung des einzelnen Kindes. Des Weiteren ist uns wichtig den Kindern eine Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber durch Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung und Verantwortung nahe zu bringen.⁵

Durch unseren großen Garten, den nahegelegenen Stadtpark und Bauernhof bieten sich vielfältige Ausflugsziele und Gelegenheiten an, mit unseren Krippenkindern ihr näheres Umfeld zu erkunden. Die Kinder entdecken die Natur durch viele Spaziergänge und Exkursionen. Dadurch lernen wir Tiere und Pflanzen im Garten und in der Umgebung kennen. Wir erleben unterschiedliches Wetter (Wind-Regen-Schnee-Sonne) und lernen, dass die Natur eine wichtige Nahrungsquelle für Mensch und Tier ist (Was essen wir? Woher kommt es?). Ebenso holen wir die Natur mit den Kindern in unser Haus, durch sammeln, anschauen und benennen verschiedener Materialien und Lebensmittel. Die vier Elemente (Sonne, Erde, Wasser, Feuer) erforschen wir durch Experimente.

1.4 Wir sind eine Sprach-Kita

Seit März 2016 nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ziel des Bundesprogramms ist eine qualifizierte nachhaltige, systematische und umfassende Verbesserung des sprachlichen Bildungsangebots in der Kindertagesstätte.

⁴ <http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>, S.280

⁵ <http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>, S.281

Im Rahmen des Bundesprogramms unterstützt eine zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ das Krippenteam in enger Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung. Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ gibt dem Team Impulse für die Gestaltung des pädagogischen Alltags und der Bildungsangebote nach den Zielvorgaben des Bundesprogramms, außerdem qualifiziert sie das Team in den Bereichen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien. Das Tandem aus Einrichtungsleitung und zusätzlicher Fachkraft „Sprach-Kitas“ wird von einer externen zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kitas“ qualifiziert und begleitet.

1.4.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Grundlage des sprachlichen Bildungsangebots einer Sprach-Kita stellt die alltagsintegrierte sprachliche Bildung dar, getragen von dem Leitprinzip, den pädagogischen Alltag derart zu gestalten, dass alle Alltagssituationen auch für sprachliche Bildung genutzt werden. Jede Situation im Krippenalltag bietet den pädagogischen Fachkräften und Kindern die Möglichkeit, sich individuell oder in der Gruppe über die Situation und das aktuelle Thema der Kinder sprachlich auszutauschen. Wird die Vielzahl der Gesprächssituationen im Alltag wahrgenommen, bewusst gestaltet und mit einem vielfältigen Angebot an sprachlichen Strukturen (Grammatik, Wortschatz usw.) verbunden, profitieren davon alle Kinder einer Kinderkrippe, unabhängig von ihrem sprachlichen Entwicklungsstand und unabhängig davon, ob sie Deutsch als Erstsprache lernen oder mehrsprachig aufwachsen.

1.4.2 Inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik und inklusive Haltung des Teams bilden den pädagogischen Rahmen für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Da alltagsintegrierte sprachliche Bildung in allen Situationen des Alltags stattfindet, findet sie in der Regel inklusiv statt, so dass Kinder unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, auf unterschiedlichem Sprachentwicklungsstand, mit unterschiedlichen Erst- und Familiensprachen an dem vielfältigen Bildungsangebot auf ihre individuelle Art und Weise teilhaben, teilnehmen und mitwirken, dieses gestalten und lenken können. Die Verschiedenheit der Kinder stellt dabei eine Bereicherung für die gesamte Gruppe dar: Die Kinder lernen miteinander und voneinander, unterstützen sich gegenseitig und nehmen Rücksicht auf andere, sie haben die Möglichkeit, über die Verschiedenheit zu sprechen. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern einen offenen, sensiblen und wertschätzenden Umgang mit der Verschiedenheit der Kinder in der Einrichtung und der Menschen im Allgemeinen.

Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ und die Einrichtungsleitung begleiten und unterstützen das Team bei der Umsetzung der inklusiven Pädagogik in der Einrichtung.

1.4.3 Zusammenarbeit mit Familien

Im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ findet die Zusammenarbeit mit Familien als Basis für erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft besondere Beachtung. Um die Kinder in unserer Einrichtung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen und anderen Kompetenzen bestmöglich begleiten zu können, bietet unsere Einrichtung den Familien verschiedene Formen der Zusammenarbeit an. Damit wird einerseits das Ziel verfolgt, die individuelle Entwicklung, Beobachtung und Unterstützung der Kinder in der Einrichtung zu optimieren, andererseits wird den Familien eine intensivere, individuelle Mitgestaltung des Krippenalltags ermöglicht, so dass sich die Familien ihren Ressourcen und Interessen entsprechend einbringen können – z.B. in Bücher- oder Gartenprojekten u.A. Von diesem Aspekt der Zusammenarbeit mit Familien profitieren alle Kinder unserer Einrichtung.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

2.1 Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel

„Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) gilt als Vater des Kindergartens und als Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch“. Er forderte daher für Kinder eine Umgebung, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum lässt. In dieser Umgebung hielt Friedrich Fröbel eine Erziehung von Körper, Geist und Seele, die alle Stärken des Menschen anregt, weckt und fördert, für das Beste. [...]

Die pädagogischen Fachkräfte von FRÖBEL schaffen täglich eine anregende Umgebung für die Kinder, um den pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel, „freie, denkende, selbsttätige Menschen“ zu erziehen, umzusetzen und eine lebensweltorientierte Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wirksam zu unterstützen. Familien werden aktiv in diese Ausgestaltung eingebunden und haben die Gelegenheit, diese pädagogische Grundorientierung kennenzulernen. So können Familie und Kindertageseinrichtung als zentrale Lebensmittelpunkte von Kindern eine gemeinsame Werteorientierung ausbilden.“⁶

2.2 Das pädagogische Konzept der Einrichtung

Die Alltagsgestaltung in unserer FRÖBEL-Kinderkrippe ist geprägt durch eine offene Pädagogik. Offene Pädagogik beschreibt dabei eine Haltung aller Akteur*innen, die von Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz geprägt ist. Diese Haltung mündet wiederum in ein offenes Arbeiten, das sich im täglichen pädagogischen Handeln durch die Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten ausdrückt.⁷

Offene Pädagogik

Sie bietet Beziehungen, Kontakte, Verlässlichkeit, Wertschätzung, Vertrauen und Akzeptanz	Sie nimmt das Recht der Kinder auf Teilhabe, Mitbestimmung und Gleichberechtigung ernst.	Sie schafft neue Erfahrungshorizonte und macht Mut zum Lernen mit allen Sinnen. Sie greift die Themen und Interessen von Kindern auf, entfaltet sie und ermöglicht dadurch Erfolgs- und Bildungserlebnisse.	Sie bietet Platz für Selbsterfahrung und gemeinsame Erlebnisse: zum Toben, Streiten, Werken, Spielen, Lernen, Bauen und sich freuen und Freunde finden.
---	--	---	---

⁶ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2. überarbeitete Auflage, S.7

⁷ www.froebel-gruppe.de / Offene Pädagogik – Was mit offenem Arbeiten gemeint ist, S.1

Unser Bildungsverständnis

Frühe Bildungsprozesse sind eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen verbunden, die ein Kleinkind in der Familie und später in der Kindertageseinrichtung macht. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen dem Kleinkind als „sichere Basis“, die sinnliche Erfahrung von Geborgenheit, die es zu seiner sozialen Orientierung braucht.

Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch zumeist nonverbal, d.h. sensorische Erfahrungen, wie Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten, stehen im Vordergrund. Dabei werden nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert.

Lernen ist im Verständnis des ko-konstruktiven Ansatzes ein sozialer Prozess, bei dem nicht die Eigenaktivität des Kindes im Mittelpunkt steht, sondern die Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und Erwachsenen. Bereits Zweijährige erproben soziale Regeln in der Gruppe, handeln sie mit anderen aus und ko-konstruieren in der Interaktion mit Gleichaltrigen ein Verständnis von Gerechtigkeit oder Freundschaft. Beim ko-konstruktiven Ansatz tragen die Erwachsenen die Verantwortung für die Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, sowie für die Steuerung und Moderation von Bildungsprozessen.

„Das Spiel dieser Zeit ist nicht Spielerei, es ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung; es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung; pflege, nähre es, Mutter, schütze, behüte es, Vater!“⁸

2.3 Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe werden Säuglinge und Kleinkinder als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert. Das bedeutet, dass wir Kindern zutrauen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, sich offen und neugierig zu bewegen damit sie die Welt sowie sich selbst aktiv kennenlernen. Für unsere Erzieher*innen gilt daher, sich in einer Partnerschaft und als Begleitung der Kinder zu verstehen. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, in unserer Einrichtung anerkannt und gelebt werden.

Von übergeordneter Bedeutung in der kindlichen Entwicklung ist das freie Spiel der Kinder. In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. Die Erzieher*innen sorgen dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner*innen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Durch gezielte Beobachtung setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

2.4 Inklusion

Die Kindertageseinrichtung ist die erste Bildungsinstitution im Leben eines Kindes, in der sich die Möglichkeit des gemeinsamen Aufwachsens und Lernens von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen bietet.

„Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen

⁸ Friedrich Fröbel, 1821

gen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen.“⁹

In unserer FRÖBEL-Kinderkrippe setzen wir inklusive Grundsätze ebenso um wie ein gelebtes Mitspracherecht der Kinder, Schutz vor Misshandlung und Gewalt sowie die Rechte der Kinder auf Bildung und Spiel. Damit schließen wir uns den im Index für Inklusion formulierten Kernaussagen und den international anerkannten Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention an.

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung machen wir die Vielfalt der Herkunftssprachen und Herkunftsländer unserer Familien sichtbar durch eine Wand mit Begrüßungsworten in verschiedenen Sprachen. Die Sprachen der Kinder, ihrer Familien sowie der Mitarbeiter*innen erfahren die gleiche Wertschätzung in der Einrichtung wie die deutsche „Familiensprache“ der Einrichtung. Dies wird in der täglichen Kommunikation unter Kindern und Erwachsenen gelebt, individuelle Gespräche mit Kindern und ihren Bezugspersonen werden in Deutsch oder ggf. in der gemeinsamen Erstsprache geführt. Um die Mehrsprachigkeit der Kinder zu unterstützen, singen wir Lieder in verschiedenen Sprachen der Kinder, die Familien unterstützen uns beim Sammeln der geeigneten Materialien.

In unserer täglichen Arbeit gestalten wir die Aktivitäten und die pädagogischen Angebote so, dass alle Kinder, die sich dafür interessieren, teilnehmen und sich einbringen können. Eine vollständige Inklusion wird angesichts der zum Teil sehr großer Unterschiede zwischen den Interessen der Säuglinge und der Kinder zwischen eineinhalb und drei Jahren nicht angestrebt. Nichtsdestotrotz bieten wir den Kindern aller Altersstufen regelmäßige gemeinsame Aktivitäten an, wie z.B. begleitetes Malen, Musizieren und gemeinsame Freispielzeit im Garten.

Wir überprüfen unsere Spielmaterialien regelmäßig im Hinblick auf Inklusion, so dass z.B. das Material für Rollenspiele durch Gegenstände aus verschiedenen Kulturen und Weltteilen erweitert wird.

Unsere Küchenfachkräfte berücksichtigen bei der Erstellung der Speisekarte die individuellen Wünsche der Familien und Mitarbeiter*innen. Wenn ein Kind oder eine Mitarbeiter*in aus gesundheitlichen, religiösen oder weltanschauungsgründen bestimmte Speisen nicht isst, werden alternative Speisen zubereitet.

2.5 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern geben der Bildungsarbeit einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis. Die einzelnen Bildungsbereiche sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

In unserer FRÖBEL Kinderkrippe wird eine offene Pädagogik gelebt, mit der es in besonderer Weise gelingt, die Kernpunkte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes zu realisieren. In deren Mittelpunkt steht die Orientierung an der Lebenswelt des Kindes und an kindlichen Aneignungsprozessen. Frühkindliche Bildungsprozesse sind an das unmittelbare Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt gebunden.

2.5.1 Basiskompetenzen stärken

Personale und soziale Kompetenzen

Kennenlernen und wahrnehmen des eigenen Körpers, sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften und Fähigkeiten vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln. Soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, Werte und Normen im täglichen Umgang er-

⁹ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2. überarbeitete Auflage, S. 14

leben und sich darüber austauschen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und unterschiedliche Interessen aushandeln.

Lernmethodische Kompetenz

Vielfältige Erfahrungen machen, ein Grundverständnis davon entwickeln, das man lernt, was man lernt und wie man lernt, sich über eigene Lernwege und –fortschritte austauschen, die Fähigkeit sich selbst Wissen und Können anzueignen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln, durch positive Beziehungen zu den Betreuungspersonen und zu den anderen Kindern, offenes und wertschätzendes Klima, eigene Gefühle und Reaktionen im Umgang mit belastenden Situationen erkennen.

2.5.2 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Die Grundlage für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Bezugspädagog*in bilden, die bereits in der Familie gemachten Erfahrungen, sowie ein von Eltern begleiteter Übergang in die Kinderkrippe (Eingewöhnung).

Folgende Merkmale beschreiben eine gute Fachkraft-Kind-Beziehung:

- Dem Kind in einer feinfühligem und liebevollen Kommunikation begegnen.
- In Angst erzeugenden und stressvollen Situationen für das Kind als „sichere Basis“ da zu sein.
- In schwierigen Situationen (Kind tut sich weh, negative Emotionen), dem Kind helfen seine Gefühle oder seinen Stress zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
- Das Kind ermutigen seine Umgebung zu erkunden, zu explorieren und in Interaktion mit anderen Kindern zu treten.
- Dem Kind ausreichend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit zu lassen, es jedoch bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen zu unterstützen entsprechend dem konstruktiven Ansatz.

Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken

Die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder entwickeln sich in den ersten drei Lebensjahren rasant. Bereits Säuglinge zeigen Basisemotionen, wie Angst, Ärger und Freude durch ihre Mimik, Stimme und Körperhaltung. Die Kinder lernen ihre Gefühle kennen und über sie zu sprechen. In diesem Alter sind die Kinder für ihre Emotionsregulierung auf die sensible Interaktion mit ihren Bezugspersonen angewiesen.

Durch das gemeinsame Spielen und Lernen in der Kinderkrippe entwickeln die Kinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen beständig weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben erste Konfliktlösungsstrategien.

Zur aktiven Rolle der pädagogischen Fachkraft gehört es, die Interaktionen der Kinder gut zu beobachten und auch an sie zurückzumelden bzw. in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen.

Freundschaften und Beziehungen unter Kindern stärken.

Durch das gemeinsame Spielen und Lernen in der Kinderkrippe entwickeln die Kinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen beständig weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben erste Konfliktlösungsstrategien.

Zur aktiven Rolle der pädagogischen Fachkraft gehört es, die Interaktionen der Kinder gut zu beobachten und auch an sie zurückzumelden bzw. in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen.

Musik in den ersten Lebensjahren.

Töne, Klänge und Rhythmen sind die ersten Dinge, die ein Kind wahrnimmt. In der Kinderkrippe wird daher viel gesungen, geklatscht und musiziert. Lieder werden als feste Rituale im Morgenkreis, aber auch in alltäglichen Situationen wie zum Beispiel beim Wickeln und Schlafengehen eingebracht. Dies steht ganz in der Tradition von Friedrich Fröbels Mutter- und Koseliedern. Die Kinder nutzen die Musik als persönliche Ausdrucksform und setzen ihre Stimme und den eigenen Körper genauso ein wie die Musikinstrumente, die ihnen jederzeit zugänglich sind.

Kinder in ihren körperbetonten Kompetenzen stärken

Kinder bewegen sich sehr gerne, wenn sie sich wohlfühlen und ihr Explorationssystem aktiviert ist. Dazu benötigen sie, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Bezugspersonen und eine vorbereitete Umgebung, die zum Erkunden, Entdecken und Bewegen anregt. Unter Berücksichtigung der altersspezifischen Bewegungsbedürfnisse können die Kinder in der Kinderkrippe, die eigenen Kräfte und Grenzen durch vielfältige Möglichkeiten zum Kriechen, Klettern, Balancieren und Laufen ausprobieren. Dabei ist es sehr wichtig, dass Kind zu beobachten und herauszufinden, ob es bestimmte Gefährdungen schon erkennt und in der Lage ist diese Gefahren zu umgehen.

In unserer Kinderkrippe wird den Kindern eine ausgewogene, altersentsprechende hochwertige Ernährung, entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, angeboten. Dabei werden die unterschiedlichen ethnischen und religiösen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien im Angebot genauso berücksichtigt, wie erforderliche allergiegerechte Mahlzeiten. Wir legen Wert auf eine zuckerreduzierte Ernährung und beziehen unser Obst, Gemüse, Milchprodukte und Fleisch überwiegend von Bioanbietern. Als Getränke werden den Kindern ganztägig Tafelwasser und ungesüßte Tees angeboten.

Essen und Trinken ist aber viel mehr als bloße Nahrungsaufnahme, denn die Atmosphäre, die die Kinder während dem gemeinsamen Essen erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeit, etwas zu genießen. Damit die Kinder mit der Zeit ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst wahrnehmen und regulieren lernen bieten wir gleitende Mahlzeiten als Ergänzung zum gemeinsamen Mittagessen an. In der Kinderkrippe nützen die pädagogischen Fachkräfte bei den Kleinkindern die Essenssituation dazu, um den Beziehungsaufbau weiter zu stärken, indem sie individuell und feinfühlig auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Für Säuglinge und kleine Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Die Kinder brauchen hier zum einen Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und zum anderen Ruheräume und verschiedenste Schlafmöglichkeiten entsprechend ihren individuellen Schlaf- und Rückzugsbedürfnissen. Wiederkehrende Einschlafrituale, ein Kuscheltier und die Nähe zur Bezugsperson oder zu den anderen Kindern geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Für die Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenz ist es wichtig, dass Kinder ein positives Selbstbild als aktiv lernendes und kompetentes Kind entwickeln können. Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Hier ist es besonders wichtig genau zu beobachten, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufzugreifen. Für die pädagogische Fachkraft heißt das, den Lernprozessen von Kindern große Aufmerksamkeit zu schenken,

genau zu beobachten und zu dokumentieren, sie sprachlich zu begleiten und sich aktiv in die Moderation des kindlichen Spiels und der Bildungsprozesse einzubringen.

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt: Ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Wir verstärken dies durch unsere Aufmerksamkeit und Zugewandtheit. Lautmalereien, Gestik, Mimik und Hantieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder.

Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage für Bildung. Erste kreative Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, gefühlt und in ihren Eigenschaften untersucht. Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Das Erfahren des gestalterischen Prozesses und das Erzielen wahrnehmbarer Ergebnisse fördern die Freude am eigenen Tun. Durch vielseitige Anreize lernen die Kinder spielerisch-kreativ mit ihrer Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Wir bieten dafür eine unterstützende Umgebung und eine wertschätzende Atmosphäre.

Kleine Kinder hinterlassen mit Fingern und Stöckchen Spuren im Sand und im Essen und beginnen schließlich mit Stiften zu kritzeln. Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter beginnen die Kinder ihre Bilder zu beschreiben, das heißt eine Beziehung zwischen dem Gemalten und ihrer Welt herzustellen. In unserer Kinderkrippe stehen den Kindern im Kreativ- und Rollenspielraum vielfältige Möglichkeiten zum Gestalterischen Tun und zum Entdecken der eigenen Kreativität zur Verfügung.

Sinnliche Tätigkeiten wie z.B. Plantschen, Schütten, Anfassen, Kneten, Riechen, Pusten, Luftblasen erzeugen, Spiele mit Kugelbahn oder Luftballons, lösen Aha-Erlebnisse aus und verschaffen kleinen Kindern erste Zugänge zu Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Diese naturwissenschaftlich-technischen Themen lassen sich auch vielseitig kombinieren mit Geschichten, bildnerischem Gestalten, Bewegungs- und Rollenspielen in Form von übergreifender Projektarbeit.

Im Tun mit verschiedenen Gegenständen, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Die Kinder entwickeln ein Verständnis für Formen, in dem sie Formen ertasten, Formen nach Gestalt sortieren bzw. zuordnen. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Aktivität der Kinder sprachlich, d.h. die Kinder machen Erfahrungen mit den Begriffen: viel, wenig, schwer, leicht, messen, wiegen. Auch in herkömmlichen Angeboten, wie Finger-, Tisch-, Würfel- und vielen Kinderspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Ziel ist es über das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen zu einer Metakommunikation zu kommen.

Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes ist in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen zu sehen. Durch die feinfühlig Reaktion der pädagogischen Fachkraft auf die kindlichen Signale und Bedürfnisse erlebt sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert. Mit diesen Erfahrungen traut sich das Kind seine Umwelt aktiv zu erkunden und vertraut auf Unterstützung und Hilfe, wenn es an eigene Grenzen stößt. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen wächst. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent und gestalten ihre Bildung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Ein positives Selbstkonzept ist eine wichtige Voraussetzung zum kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen und erleichtert gleichzeitig die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen.

3. Gestaltung des pädagogischen Alltags

Das handlungsleitende Grundverständnis bei FRÖBEL zeichnet sich durch ein pädagogisches Setting aus, das von Partizipation und Kommunikation geprägt ist. Dies gilt gleichermaßen für Kinder und Erwachsene, die in einer offenen Kindertageseinrichtung zu Gestalter*innen und Akteur*innen ihrer Umwelt werden. Eckpfeiler einer so verstandenen offenen Pädagogik sind:

- Partizipation, das heißt alle Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Eltern können entsprechend ihrer Möglichkeiten mitwirken und den Alltag aktiv mitgestalten.
- Flexibilität, das heißt die pädagogische Praxis wird den Bedürfnissen der Kinder so angepasst, dass aktives, selbstgesteuertes Lernen möglich ist.
- Reflexion, das heißt die genaue Beobachtung der Kinder bildet die Basis für die Optimierung der pädagogischen Prozesse.
- Individualität, das heißt die Pädagogik orientiert sich an den Interessen und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. Es gibt also keine starren Angebotspläne, die vorsehen, dass alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche tun. Das bedeutet nicht, auf Angebote zu verzichten, sondern vielmehr Anregungen zu schaffen, die die individuellen Interessen der Kinder berücksichtigen.

Feste Bezugspädagog*innen ermöglichen die stabile Bindung zu mindestens einer konstanten Ansprechpartner*in für Kinder und Eltern, die von der Eingewöhnung an sowie im Rahmen von Entwicklungsgesprächen zur Verfügung steht. Darüber hinaus fühlen sich jedoch immer auch alle pädagogischen Fachkräfte verantwortlich für das einzelne Kind und seine Eltern.

Aktivitäten finden im Tagesverlauf im gesamten Haus statt, so dass die Kinder verschiedene soziale Kontexte erleben können. Die Gestaltung der Räume zeichnet sich durch eine möglichst flexible Struktur und einen hohen Anregeungsgehalt aus und lässt zu, dass die Kinder im Laufe des Tages unterschiedlichen Interessen nachgehen können.

3.1 Offener Bereich und Nestbereich

Für die Kinder von acht Wochen bis eineinhalb Jahren haben wir einen **Nestbereich** mit festem Personal und einer Ausstattung, die den besonderen Bedürfnissen von Kleinstkindern gerecht werden. In einer festen Gruppe durch vertraute pädagogische Fachkräfte werden sie betreut. So haben unsere Kleinsten die Sicherheit einer festen Bezugsperson und klare Strukturen, die es ihnen ermöglichen in einem ihnen vertrauten Rahmen zu explorieren und Erfahrungen zu sammeln. Auch wenn Kinder in der Nestgruppe betreut werden, sind Phasen integriert, in denen sie an den Aktivitäten der anderen Kinder teilnehmen. Dazu werden Zeiten eingeplant, in denen größere Kinder in die Nestgruppe zu Besuch kommen können oder die Nestkinder sich mit ihren Bezugserziehern entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen auf den Weg in den Offenen Bereich machen.

Im **Offenen Bereich** werden Kinder im Alter zwischen eineinhalb und drei Jahren durch unsere pädagogischen Fachkräfte betreut. Kinder aus dem Offenen Bereich können täglich selbst entscheiden, womit sie spielen wollen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen bzw. mit welcher pädagogischen Fachkraft sie ihren Tag verbringen wollen. Des Weiteren gibt es auch im Offenen Bereich eine klare Tagesstruktur und Rituale, die den Kindern Orientierung geben.

3.2 Schlüsselsituationen im Alltag

In der täglichen Betreuung der Kinder kommt es immer wieder zu Schlüsselsituationen. Dies sind Situationen die im Alltag immer wieder kehren und täglich eine gewisse Zeit des Tages in Anspruch nehmen. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung und dem Beziehungsaufbau zu den

pädagogischen Fachkräften brauchen die Krippenkinder eine überschaubare und verbindliche Tagesstruktur. Durch einen geregelten Tagesablauf erhält das Kind die nötige Sicherheit und emotionale Stabilität um sich für die unterschiedlichen Lernerfahrungen zu öffnen. Daher ist eine bewusste pädagogische Gestaltung des Tagesablaufes mit den unterschiedlichen Phasen, die an den biologischen Bedürfnissen der Kinder orientiert ist, unerlässlich. In unserer Krippe gibt es deshalb keine festen Wickel und Schlafenszeiten. Wobei sich eine geregelte Schlafenszeit bei uns in der Krippe entwickelt hat, bei der die meisten Kinder zum Schlafen gehen.

Auch das Bringen und Abholen spielt für die Eltern, die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Alle beteiligten Personen brauchen ein Begrüßungs- und Abschiedsritual um Sicherheit und Orientierung zu geben und gleichzeitig den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften zu gewährleisten.

3.3 Raumkonzept – Räume für die Sinne

Räume in Kindertageseinrichtungen müssen vielfältigen Anforderungen gerecht werden. Neben gesetzlichen Vorgaben sollen sie bestimmte Funktionen erfüllen, zu verschiedensten Aktivitäten anregen und kindliche Bildungsprozesse fördern. Wir legen Wert darauf, dass die Räume in unserer Kinderkrippe immer wieder durch Kinder und pädagogische Fachkräfte veränderbar sind, so dass eine flexibel nutzbare Einrichtung entsteht. Bei der Gestaltung legen wir Wert auf

- Räume, die durch Farben und Licht ästhetisch ansprechend gestaltet sind,
- großzügige Räume, die dem Bewegungsdrang von Kindern gerecht werden,
- Räume, die mit ihren Materialien zu ästhetischen Bildungsprozessen (z.B. Kreativ- und Musikraum) und handwerklichem Tun (z.B. Bauraum) einladen und den Besonderheiten dieser Tätigkeiten Rechnung tragen (Lautstärke, Verschmutzung),
- Räume, in denen ungestört gegessen werden kann, ohne dass von Kindern konstruierte Spiellandschaften abgebaut oder gar verhindert werden müssen,
- Räume für Begegnungen untereinander (Morgenkreise und Feste, Rückzugsmöglichkeiten für kleine Kindergruppen, Mitarbeiteräume),
- ein Außengelände, das die Kinder für vielfältige Bewegungserfahrungen nutzen können

Unsere Räume sind vielfältig, zweckmäßig, funktional und klar strukturiert. Durch die flexiblen Möbel und unterschiedlichen Materialien lassen sie sich jederzeit verändern und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder anpassen. Dadurch wird immer wieder eine wohlfühlende und ansprechende Atmosphäre für die Kinder und das pädagogische Personal geschaffen. Die unterschiedlichen Erfahrungsräume bieten unseren Kindern die Möglichkeit, selbstständig die Materialien zu entdecken und dadurch ihre Neugierde zu wecken. Ebenso haben die Kleinen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, wenn sie müde sind.



3.4 Tagesstruktur

In unserem Nestbereich, im ersten Stock bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Entwicklung aktiv und autonom mit zu gestalten. Aus einem geschützten Rahmen, indem Essen, Wickeln, Spielen und Schlafen in einem Raum stattfindet geben wir den Kindern eine bedürfnisorientierte Tagesgestaltung in dem die Kinder frei nach ihrem eigenen Rhythmus ihren Tag erleben können. Indem wir uns zu besonderen Pflegesituationen wie dem Wickeln, Essen und Schlafen dem Kind intensiv und ausschließlich widmen, kann es sich von der Qualität dieser Beziehung ausreichend befriedigt und sich in seinem inneren so geborgen fühlen, dass es sich demnach mit sich selbst, seiner Umwelt und mit anderen Kindern in Ruhe beschäftigen kann. Mit der Zeit wächst die räumliche Gestaltung sowie die Tagesgestaltung mit den Bedürfnissen der Kinder mit und verändert sich. Im Flurbereich sowie im Bad und den restlichen zwei Räumen können sich die Kinder frei nach ihrer Entwicklung unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen widmen. Eine kleine Bibliothek, ein Kreativbereich, ein Musikbereich, eine Bewegungslandschaft, ein Snoozelenbereich für Rückzugsmöglichkeiten sowie Alltagsmaterialien zum Erforschen und experimentieren und eine Eltern-Kind-Ecke laden die Kinder ein, frei und offen ihre Zeit bei uns zu erleben und zu gestalten.

Tagesablauf im Nestbereich

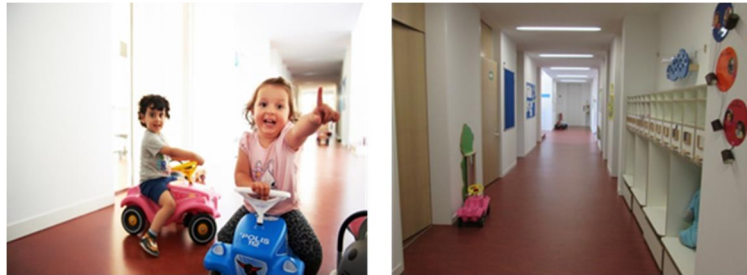
07:30 – 08:00 Uhr	Bringzeit / Begrüßung / Ankommen / Freispiel
09:00 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 – 13:00 Uhr	Pädagogische Angebote / Projektarbeit / Garten
10:00 – 14:00 Uhr	Wickeln nach Bedarf und Schlafen nach dem individuellen Bedürfnis der Kinder
11:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen nach dem individuellen Bedürfnis der Kinder
14:00 – 14:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Freispiel
15:00 – 16:00 Uhr	Gemeinsames Freispiel und Angebote mit dem offenen Bereich
16:00 – 17:00 Uhr	Obst Brotzeit und gemeinsames Freispiel bis Schließung

Im **Offenen Bereich** befinden sich Erfahrungsräume, abgestimmt für unsere größeren Kinder zwischen eineinhalb und drei Jahren. In unserer Lesecke, die „wohnzimmerlich“ eingerichtet ist (Ecksofa und Schaukelstuhl), finden die Kinder ihre persönlichen „ICH-Bücher“ zum Anschauen, sowie Bilderbücher zum Vorlesen. Die Kinder können sich auf erhöhten Podesten mit Übungen aus dem praktischen Leben (Schütten, Schöpfen, Gießen), sowie Puzzles und anderen zur Auswahl stehende Materialien beschäftigen. Ein Multifunktions Tisch bietet unseren Kindern die Möglichkeit mit Magneten und Metallteilen zu experimentieren. In der Rollenspielecke, welche mit Alltagsmaterialien, einer Puppenküche mit Utensilien, einer Verkleidungskiste, Spiegeln, einem Sofa und Puppenbettchen ausgestattet ist, können die Kinder im freien Spiel ihren Alltag nachspielen und emotional verarbeiten. Ebenso entwickeln sie hier Strategien zur Konfliktlösung und regen ihre Phantasie an, indem sie in eine andere Rolle „schlüpfen“.

Auf dem Bauteppich bieten wir den Kindern unterschiedliche Konstruktionsmaterialien an, mit denen sie bauen können. In der Musikecke finden unsere Kinder unterschiedliche Trommeln, sowie verschiedene Rhythmus- und Klanginstrumente, die das Takt- und Rhythmusgefühl der Kleinen fördern.

Auch im Offenen Bereich grenzen an beiden Gruppenräumen jeweils ein Schlaf- und Ruheraum an. Einer dieser Ruheräume ist mit einem Podest ausgestattet, welches die Kinder zum Klettern und entdecken animiert. Im anderen Ruheraum haben wir unseren „Snoezelenraum“, der mit Lichterketten, einer Wassersäule und verschiedenen Lichteffekten zum Wohlfühlen einlädt.

Der Ess- und Kreativraum ist durch flexible Möbel zweigeteilt. Im einen Bereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich kreativ zu entfalten und hier mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren. Im anderen Bereich stehen Tische und unterschiedlich hohe Hocker für die Esssituationen.



In beiden Bereichen (Nest und Offener Bereich) bieten die Flure die Möglichkeit für die Kinder mit den Autos zu fahren und sich zu treffen. Die Flure werden auch als Bildgalerien und Ausstellungsraum für Gemeinschaftsbilder und kleine Kunstwerke genutzt.

Auf Kinderhöhe lädt eine Pinnwand zum freien Malen ein. Verschiedene Fühl- und Experimentierplatten regen die Kinder zu vielfältigen Sinneserfahrungen an.

Tagesablauf im Offenen Bereich

07:30 – 09:00 Uhr	Bringzeit / Begrüßung / Ankommen / Freispiel
08:30 – 09:30 Uhr	Freies Frühstück / Zähne putzen / Wickeln nach Bedarf
09:30 – 11:30 Uhr	Freispiel / Pädagogische Angebote in Erfahrungsräumen und im Garten
11:00 – 12:00 Uhr	Mittagessen
11:30 – 14:00 Uhr	Ruhezeit / Wickeln nach Bedarf
13:30 – 15:00 Uhr	Freie Brotzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Gemeinsames Freispiel und Angebote mit dem Nestbereich
16:00 – 17:00 Uhr	Obst Brotzeit und gemeinsames Freispiel bis Schließung

3.5 Beobachtung und Dokumentation

Verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind das Handwerkszeug der pädagogischen Fachkräfte, um individuelle Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse zu erfassen und auf dieser Grundlage die pädagogische Arbeit (Raum- und Materialgestaltung, Tagesablauf, Angebote, Projekte etc.) gemeinsam mit den Kindern zu planen und gegebenenfalls zu verändern. Jedes Kind erhält außerdem seine eigene Bildungsdokumentation, die es aktiv mitgestalten kann und welche aus Beobachtungen, Lerngeschichten, Fotos und Zeichnungen besteht. Ein solches Portfolio macht individuelle Lernprozesse für Kinder und Erwachsene sichtbar und unterstützt die Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen, da die Kinder so ihren eigenen Lernfortschritt selber beurteilen können. Auch für Gespräche mit Eltern dient eine solche Bildungsdokumentation als Grundlage und Veranschaulichung.

4. Eingewöhnung und Übergänge

4.1 Übergang: Familie – Kinderkrippe

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Familie in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Auch im Tagesablauf gibt es für ein Kind viele kleinere Übergänge, die aus pädagogischer Sicht ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden dürfen. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und dementsprechend professionell begleitet.

4.2 Eingewöhnung

Ein großer Übergang im Leben eines Kindes und dessen Familie ist von der Familie in die noch unbekannte Welt der Kinderkrippe. Es stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar und muss folglich kompetent in Form einer individuellen Eingewöhnung begleitet werden. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sowohl das Kind als auch seine Eltern Vertrauen zu einer zunächst unbekanntem Bezugsperson aufbauen. Sie gibt dem Kind die Sicherheit, sich in einer neuen Umgebung zu orientieren, diese für sich immer weiter zu erobern und neue Erfahrungen zu sammeln. Für die Eltern wiederum ist dieser Vertrauensaufbau wichtig, damit sie ihr Kind in verlässlichen Händen wissen. Ein konzeptionell begründetes Eingewöhnungsmodell erleichtert in unserer Einrichtung diesen Übergang für alle Beteiligten.

Das Erstgespräch zwischen den Eltern und der Bezugspädagog*in ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und ein Vertraut werden mit den Vorlieben und Besonderheiten des Kindes, sowie Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung. Unsere Kinderkrippe orientiert sich hier am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses sieht eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung vor, die sich am Verhalten des Kindes orientiert. Lässt sich das Kind nach der Trennung von der Bezugsperson von der pädagogischen Fachkraft leicht trösten und geht auf Spielangebote ein, ist dies ein gutes Zeichen, dass es den neuen Herausforderungen gewachsen ist. Die Eltern werden in den gesamten Prozess intensiv eingebunden, denn auch sie müssen sich auf die neue Situation einstellen. Den Abschluss der Eingewöhnung bildet ein gemeinsames Reflexionsgespräch von Eltern und Bezugspädagog*in, in dem neben einer Einschätzung der Eingewöhnung auch Absprachen für die weitere Zusammenarbeit getroffen werden.

Die Phase der Eingewöhnung in eine zunächst ungewohnte Umgebung ist bei Kindern jeden Alters notwendig. Besonders anspruchsvoll ist die Eingewöhnung von Kindern im Krippenalter. Dies ist eine besondere Herausforderung, auf die unsere pädagogischen Fachkräfte vorbereitet sind.

4.3 Übergang: Nestbereich – Offener Bereich

Der Übergang vom Nestbereich in den Offenen Bereich findet behutsam und fließend statt und bedeutet für die Eltern keine neue Eingewöhnung. Haben die Nestkinder immer mehr das Interesse in den Offenen Bereich zu explorieren, dann findet zeitgleich auch der Übergang in den Offenen Bereich statt. Der Übergang wird von beiden Bereichen gezielt begleitet und unterstützt.

- Die Kinder dürfen den Offenen Bereich mit der Bezugspädagog*in besuchen.
- Die Kinder nehmen in der Freispielzeit an Aktivitäten und Angeboten des Offenen Bereiches teil.
- Die Zeit der Teilnahme am Tagesgeschehen wird kontinuierlich erweitert.
- Die neue Bezugsperson im Offenen Bereich baut eine Beziehung zu dem Nestkind auf.

- Der Übergang wird im Team besprochen und reflektiert.
- Die Eltern werden auf den Übergang durch die Fachkräfte vorbereitet und begleitet.
- Der Übergang ist abgeschlossen, wenn das Kind im Offenen Bereich ohne ihre vorherige Bezugsperson bleibt und auch nicht mehr zurück in den Nestbereich will.

4.4 Übergang: Kinderkrippe – Kindergarten

Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten in der Umgebung der Kinderkrippe ist notwendig um den Übergang in den Kindergarten bestmöglich vorzubereiten. An diesem Übergang sind nicht nur die pädagogischen Fachkräfte der Kindergärten im Vorfeld beteiligt, sondern währenddessen immer auch das Kind und seine Familie. Die Erzieher*innen stimmen sich eng mit allen Beteiligten ab, sind in die Organisation von gegenseitigen Besuchen involviert und unterstützen so einen guten Start in der nachfolgenden Bildungseinrichtung.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Einbindung von Müttern und Vätern sowie der Austausch mit ihnen sind für die Bildung und Erziehung der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Familien basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung, die die individuellen Erziehungskompetenzen der Eltern anerkennt und die Unterschiedlichkeit der Familien respektiert. Unser Ziel ist es, diese enge Zusammenarbeit in eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft münden zu lassen, in der

- sich alle Beteiligten über die Belange der Kinder, der Familien und der Tageseinrichtung austauschen und kooperieren,
- die Bedeutsamkeit der beiden Lebenswelten (Familie und Kinderkrippe) anerkannt wird,
- die Verantwortung für die Förderung des Kindes von Familien und Kinderkrippe wahrgenommen wird,
- die Beteiligten partnerschaftlich handeln, um eine individuelle Lernumgebung zu schaffen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

In der konkreten Zusammenarbeit mit Eltern und Familien in unserer Kinderkrippe sind daher neben Elternabenden, Tür- und Angelgespräche, gemeinsamen Ausflügen und Festen insbesondere folgende Kooperationsangebote vorgesehen:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstandes und der Interessen und Neigungen des Kindes sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben. Dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern.
- Die Einbindung und Beteiligung der Eltern an pädagogischen Aktivitäten wie Vorlesepatenschaften oder die Durchführung von Elternprojekten, wie z.B. Verschiedene Tast- und Fühlwände gestalten.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch die Einladung zu Hospitationen, sowie regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte.
- Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen des jeweiligen Kindes.
- Das Angebot themenbezogene Elternveranstaltungen zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander.

Elternvertretung

Für unsere Kinderkrippe wird immer bis Mitte Oktober eine Elternvertretung von den Eltern gewählt. Die Elternvertretung fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit dem pädagogischen Fachpersonal und dem Träger der Einrichtung. Es finden regelmäßig Sitzungen statt, die generell für alle Eltern öffentlich sind. Die Elternvertretung hat ein Informations- und Anhörungsrecht in wichtigen Fragen, die Einrichtung betreffend, sowie eine beratende Funktion.

6. Einbettung in den sozialen Lebensraum

Die sozialräumliche Einbindung der Kinderkrippe als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Sie soll ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Familien werden. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Elternbeteiligung als grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

Die sozialräumliche Einbindung der Kinderkrippe als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Sie soll ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Familien werden. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Elternbeteiligung als grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

7. Leitung und Team

7.1 Zusammenarbeit im Team

„Eine funktionierende Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung ist Grundlage für die Qualität des Alltags. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Leitung und bei jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft, die sich engagiert und eigenverantwortlich in den gesamten Prozess einbringt.“¹⁰

In unserem Krippenteam arbeiten pädagogische Fachkräfte, die als staatlich anerkannte Erzieher*innen, und Kinderpfleger*innen ausgebildet sind und Lehrer*innen die im Ausland studiert haben und in Deutschland in Kindertageseinrichtungen anerkannt sind, sowie eine Köch*in und Küchenhilfe. Zudem bieten wir verschiedene Praktikumsplätze in unserer Einrichtung an. Bei der Zusammensetzung unseres Teams ist uns wichtig, dass vielfältige Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen zum Tragen kommen. Für die Herausbildung einer tragfähigen Teamkultur und zur Unterstützung einer ressourcenorientierten Zusammenarbeit nutzen wir unsere Teambesprechungen und Teamtage. Das interdisziplinäre Team der Kinderkrippe setzt sich zusammen aus der Leitung, der Koordinator*in für Qualitätsentwicklung, die zugleich auch stellvertretende Leitung des Hauses ist, sowie den pädagogischen Fachkräften mit den unterschiedlichsten Ausbildungen. Alle pädagogischen Fachkräfte sind bei uns Bezugspädagog*innen und die Leitung bildet mit der Koordinator*in das Führungsteam der Einrichtung.

In internen Fortbildungen und dem FRÖBEL Curriculum arbeiten wir im Team an der Umsetzung der im FRÖBEL Leitbild formulierten Kinderrechte. Wie können Kinder das Recht auf Selbstbestimmung in unserer Einrichtung erleben und wie können wir mit Krippenkindern Partizipation umsetzen. Des Weiteren beschäftigen wir uns auch mit der Weiterentwicklung der Offenen Pädagogik in unserem Haus. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich kontinuierlich in Teambesprechungen mit Fragen zur pädagogischen Qualität in unserer Krippe auseinander und entwickeln diese weiter.

Basis für die Zusammenarbeit im Team ist die Wertschätzung jedes Teammitgliedes, eine vertrauensvolle Kommunikation und das Einbringen von Wissen und Erfahrung je nach Ausbildung.

¹⁰ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2. überarbeitete Auflage, S. 26

Durch Zusatzqualifikationen wird eine umfassende und breit gefächerte pädagogische Arbeit zum Wohl der Kinder möglich. Gegenseitige Unterstützung, äußern verschiedener Meinungen, akzeptieren und abwägen unterschiedlicher Ansichten und konstruktive Kritik dienen der gemeinsamen Meinungsbildung und Abstimmung zur Bewältigung des geforderten Auftrages.

In der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, sowie an der Planung und Organisation von Elternabenden, Festen & Feiern. Aktivitäten und Projekte im pädagogischen Alltag, sowie die Fortschreibung unserer Einrichtungskonzeption sind weitere wichtige Themen. Wöchentliche Kinderteams für die Planung der pädagogischen Arbeit runden unsere Besprechungen ab.

Die Einrichtungsleitungen sind bei FRÖBEL Führungskräfte. Sie arbeiten effizient und auf den Standort abgestimmt. Sie können dementsprechend auch kurzfristig und vor allem unbürokratisch entscheiden. Die Krippenleitung führt und unterstützt das pädagogische Team in allen fachlichen Fragen, in der Umsetzung der FRÖBEL-Rahmenkonzeption sowie des FRÖBEL Leitbildes. Dies wiederum fließt in die Erarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption ein, die sich zudem am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) orientiert.

7.2 Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei FRÖBEL mit einem umfassenden Personalentwicklungskonzept in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist hierbei zum einen die Entwicklung und Erhaltung guter pädagogischer Fachpraxis, die das Wohlbefinden der Kinder sicherstellt, die Entwicklung der Kinder anregt und Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft unterstützt. Zum anderen ergeben sich über die durchgeführten Personalentwicklungsmaßnahmen berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen. Systematisch genutzte Instrumente der Personalentwicklung sind:

- jährliches Personalentwicklungsgespräch
- regelmäßige Fortbildungen für unser Personal
- regelmäßig stattfindende Teamberatung in allen Einrichtungen

Das FRÖBEL-Bildungswerk bietet ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an. Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert nicht nur reflektiertes Handeln, sondern ebenso die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen.

Das thematisch breit angelegte betriebliche Fortbildungsprogramm, das jährlich von Leitungs-, Fachberatungs- und Geschäftsführungsebene fortentwickelt und festgelegt wird, umfasst mehrtägige Seminarangebote zu verschiedenen frühpädagogischen Themenstellungen der FRÖBEL-Gruppe, ebenso wie spezielle Fortbildungsangebote für Leitungskräfte, Küchen-, Verwaltungs- und technisches Personal. Es besteht auch die Möglichkeit, in anderen FRÖBEL-Einrichtungen zu hospitieren und so Anregungen für die Entwicklung der eigenen pädagogischen Fachpraxis zu erhalten. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden zudem die Schwerpunkte der pädagogischen Fachpraxis, gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt.

Großen Wert legen wir neben den zentral von FRÖBEL angebotenen Seminaren auch auf einrichtungsbezogene Teamfortbildungen, um individuellen Bedürfnissen auf Einrichtungsebene gerecht zu werden. Alle FRÖBEL-Mitarbeiter*innen sind in eine interne, hierarchie-übergreifende Kommunikationsstruktur eingebunden, die vor allem den fachlichen Austausch der Pädagog*innen fördert. Dies wird neben dem umfassenden Fortbildungsprogramm auch durch regelmäßig stattfindende Fachtagungen ermöglicht.

7.3 Ausfallmanagement

Zur Sicherstellung des Ausfallmanagements ist geplant, in unserer Kinderkrippe mit einem Anstellungsschlüssel zu arbeiten, der deutlich höher liegt als der gesetzlich vorgeschriebene. Dies berücksichtigt die Kompensation fehlender Mitarbeiter*innen in der Kinderkrippe. Es wird hier ein bewusst besserer Anstellungsschlüssel gewählt, damit die Kinder im Alter von 0-3 Jahren sich bei Ausfall von Mitarbeiter*innen nicht kurzfristig an neue Bezugspersonen gewöhnen müssen, sondern die Beziehungen zwischen den Fachkräften und den Kindern stabil gehalten werden können.

8. Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist unserem Verständnis nach eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert und darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt. Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater*innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.
- Durchführung externer Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluators*innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente. Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Einrichtungen durch qualifizierte Fachberater*innen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen zügig in allen Einrichtungen umzusetzen.
- Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter*innen, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiter*innen und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

Innerhalb der gesamten FRÖBEL-Gruppe hat der Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung eine übergeordnete Stellung. In dem Bewusstsein, dass pädagogisches Arbeiten geprägt sein muss von einem reflexiven Selbstverständnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind alle Pädagoginnen und Pädagogen in Qualitätsentwicklungsprozesse eingebunden.

9. Kinderschutz

„Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten und Horten gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. [...]

Der FRÖBEL-Kinderschutzordner dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene und im FRÖBEL-Kinderschutznetzwerk, die Verfahrens-

abläufe und die Dokumentation ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt. Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von uns betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risikoeinschätzung unter Hinzuziehung der internen regionalen FRÖBEL-Kinderschutzkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin¹¹, sowie der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ der Landeshauptstadt München. Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien die Gefährdung abzuwenden.

10. Beschwerdemanagement

Im Rahmen der Verantwortung zur Gewährleistung des Kinderschutzes in Einrichtungen beinhaltet das Beschwerdemanagement der FRÖBEL-Gruppe auch ein Verfahren, wie sich Kinder in eigener Sache beziehungsweise Eltern bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten, das heißt bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdendem Verhalten von FRÖBEL-Mitarbeiter*innen gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen vertrauensvoll an uns wenden können. Dementsprechend werden Leitlinien und Verfahrensschritte zum Umgang mit Kundenbeschwerden eingeführt und Mitarbeiter*innen geschult.

Mit den Kindern wird die Umsetzung der Kinderrechte in unserer Einrichtung entwickelt. Kindern sollen entsprechend dem Leitgedanken: „Rechte haben, Rechte kennen, Recht bekommen und Recht tun“ altersangemessen einbezogen werden.

¹¹ FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2. überarbeitete Auflage, S. 27